

Sebastian Strinning

Kerrin

Wide Ear Records WER016

Irgendwann stellt sich immer wieder die Frage, ob Musik, die solistisch interpretiert wird, überhaupt den Ansprüchen des Jazz entsprechen kann. Dass sie das im improvisierten Teil des jeweiligen Stückes kann, steht dabei außerhalb dieses (hypothetischen) Problems. Auch der 1985 geborene schweizerisch-schwedische Doppelbürger Sebastian Strinning muss sich dieser Frage angesichts der Veröffentlichung von „Kerrin“ (im LP-Format und als Download erhältlich) stellen. Er geht den zweiten Weg und improvisiert auf hohem Niveau, strapaziert zwar die Hörgewohnheiten des Publikums, verirrt sich jedoch an keiner Stelle. „Kerrin“ (friesischer weiblicher Vorname, entstanden aus Katharina) ist frischwindig, kann sich zu orkanartiger Druckmasse entwickeln oder im Flüsterton seinen Klang erforschen. Die einzelnen Stücke führen alle das Wort „Feld“ im Namen und deuten auch darauf hin, dass Sebastian Strinning mit den Mitteln der Feldforschung dem Klang auf die Spur kommen will: „Eisfeld“, „Umfeld“, „Magnetfeld“ und andere. So entsteht der Eindruck einer Laboranordnung, die die eingangs gestellte Frage nach Möglichkeit umfassend kommentieren soll. Letztendlich entscheidet der Hörer, ob der Solokünstler mit seinem Projekt erfolgreich war oder gescheitert ist. Sebastian Strinning setzt sich bewusst diesem Risiko aus.

Klaus Hübner

Duke Robillard

The Acoustic Blues & Roots

DixieFrog 8783

Guy Davis

Kokomo Kidd

DixieFrog 8779

Unter dem erst seit ein paar Jahren gebräuchlichen Begriff „Roots Music“ versteht man die verschiedenen amerikanischen Musikformen, die am Beginn der Entwicklung zu Jazz, aber auch Pop und Rock standen: Blues, Gospel, R&B, Ragtime, früher Jazz, aber andererseits auch die aus anglo-irischen Quellen stammende weiße Volksmusik wie Old Timey, Folk, String Band Music oder Bluegrass, die alle den Anfang der Country Music markieren. Sowohl Duke Robillard wie auch Guy Davis widmen sich auf ihren neuen CDs dieser Roots in ihren verschiedenen Ausdrucksformen. Beide Sänger haben viel gemeinsam: beide beherrschen als Multiinstrumentalisten verschiedene Saiteninstrumente, beide bieten eine große Bandbreite musikalischer Stile, und beide sind seit vielen Jahren in der Blues-Szene vertraute Größen. Beide scheuen auch nicht davor zurück, alt-

bekannte Klassiker neu zu interpretieren.

Duke Robillard beginnt mit dem Country-Klassiker „My old Kentucky home“, und Cover-Versionen von Jimmie Rodgers, Hank Williams und Emmy Lou Harris gehören auch zu dieser „weißen“ Form von Roots. Im Vordergrund steht allerdings der Blues: Klassiker wie der „Saint Louis blues“ oder „Take a little walk“ werden genauso geboten wie Robillards Eigenkompositionen, die stilistisch genau hier hereinpasse. Großartig ist „Profoundly blue“ von Meade Lux Lewis mit Jay McShann als Gaststar! Diese Scheibe reiht sich würdig in die über 50 Veröffentlichungen Robillards ein.

Ein ähnliches Konzept verfolgt **Guy Davis** auf dieser seiner 17. CD, ohne dass der Begriff „Roots“ im Titel vorkommt. Gleich der Titelsong setzt hier seine Markierung: ein Ragtime, begleitet von Banjo und Tuba, mit Rap-Vocals. Auch hier gibt es Klassiker, das bekannte „Little red rooster“ ist lupenreiner Chicago Blues (mit Charlie Musselwhite), während alle weiteren Stücke zum Acoustic Blues zu zählen sind. Neuinterpretationen

von Songs von Tommy Johnson, John Hurt, Sonny Terry (Davis spielt hier Harp!), oder Bumble Bee Slim stehen auch hier neben Eigenkompositionen. Davis scheute sich auch nicht, Songs von Bob Dylan oder Donovan seinen eigenen, unverwechselbaren Stempel aufzudrücken. Mit meinen über fünfzig Jahren Hör-Erfahrung kann ich mit Fug und Recht sagen, dass mir nur selten eine Blues-Neuerscheinung so viel Spaß gemacht hat wie die CD „Kokomo Kidd“ von Guy Davis!

Teddy Doering

Animation

Machine Language

RareNoiseRecords RNR055,
RNR055LP

Der visionäre New Yorker Saxophonist, Komponist, Arrangeur und Band-leader Bob Belden gab im Februar diesen Jahres als erster amerikanischer Musiker seit dem Umsturz 1979 ein Konzert im Iran. Vier Monate nach seinem Tod am 20. Mai veröffentlicht das verdienstvolle Londoner Label

RareNoiseRecords eine CD/Doppel-LP unter dem Titel „Machine Language“. Belden ließ sich zu dieser „Cyberpunk-Oper“ von diversen literarischen, visuellen und musikalischen Quellen inspirieren. Als Erzähler fungiert Kurt Elling, am E-Bass verstärkt Bill Laswell die Band. Elektrischer Jazz, Ambient, Drum'n'Bass, Groove bilden den Soundtrack zu den Texten Bob Beldens. Das Thema: die Rolle des Menschen im Maschinenzeitalter, die Beziehung zwischen menschlicher Seele („The Human Machine“) und künstlicher Seele („The Pure Machine“). Die 12 Titel sind Teil eines statisch sehr sorgfältig konstruierten Spannungsbogens zwischen einem Kindertraum und einem Maschinen-traum. „The Evolution Of Machine Culture“ könnte die Klammer sein. Die nicht selten beängstigenden Visionen in den Texten werden musikalisch kongenial umgesetzt durch harte, sphärische, Sound-Collagen, die klingen, als wären sie von Robotern erzeugt worden. Das Album liefert den idealen Soundtrack für einen Science Fiction Film – oder für die Realität in der Mitte dieses Jahrtausends. „TechnoMelancolia“ heißt ein Titel ...

Rainer Bratfisch

Festival Flamenco Gitano

ACT 6018-2 (2 CD-Set)

Vor nunmehr 50 Jahren holten Olaf Hudtwalcker, Präsident der Deutschen Jazz Föderation, und die Konzertveranstalter Horst Lippmann und Fritz Rau erstmals die Kunst des authentischen Flamenco in Konzertsäle außerhalb Spaniens. Als eine der ältesten Formen europäischer Musikfolklore Europas wird der Flamenco seitdem immer wieder mit den Blues und den Gospel Songs verglichen. Als die Musik der Unterdrückten am Rande der Gesellschaft artikuliert er deren Schmerz und Trauer, aber auch Lebensfreude und Stolz. Nach einem Konzert im Berliner Titania-Palast am 15. November 1965 nahmen die Musiker im Studio in der Ruine des ehemaligen Hotel Esplanade am Potsdamer Platz, direkt an der Berliner Mauer, die LP „The Original Festival Flamenco“ für die Philips-twen Serie auf. Ein Jahr später produzierte Siggie Loch in Stuttgart für Philips/Fontana das Nachfolge-Album „Da Capo“, bisher nur als LP erhältlich. ACT ist für die Edition dieses Meilensteins der spanischen und damit auch europäischen Musikgeschichte zu danken. Flamenco ist eine Musik gleichzeitig ungezügelter, aber auch sorgfältig artikulierter Emotionen. Liebe, Hass, Tod, Hingabe, Einsamkeit, Sinnlichkeit, Temperament – alles ist in diesen Liedern. Fandangos, katalanische Rumba, die Musik der Sinti und Roma, religiöse Gesänge aus Galizien, Weihnachtslieder verschmelzen zu einer mitreißenden Musik. Dieses Tondokument zeigt den Flamenco noch unverfälscht, unfiltriert, unbeeinflusst von kommerziellen oder touristischen Zwängen.

Rainer Bratfisch



Elektrischer Jazz, Ambient, Drum'n'Bass und Groove bilden den Soundtrack zu den Texten Bob Beldens für „Machine Language“

Foto: Paul G. Deker